

Unternehmen für die Region



VERANTWORTUNGSPARTNER FÜR DIE REGION

UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER FÜR DEUTSCHLAND

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort Liz Mohn	3
Unternehmen für die Region – Unternehmer mit Verantwortung	4
„Unternehmen für die Region e.V.“: Gemeinsam die Zukunft gestalten	7
Demografische Entwicklung	12
Bildung und Talentförderung	14
Globalisierung	16
Sozialer Zusammenhalt	18
Umwelt- und Ressourcenschutz	20
Gesellschaftliche Verantwortung in der Praxis	22
Vorstellung Gründungsmitglieder und Geschäftsstelle	24
Leseempfehlungen	26

Grußwort Liz Mohn

Wir leben in einer Zeit der Veränderung, die uns alle vor große Herausforderungen stellt. Besonders der soziale Zusammenhalt, die gesellschaftliche Teilhabe und die Investitionen in die Zukunft der nachkommenden Generationen liegen in unserer gemeinsamen Verantwortung. Hierzu bedarf es der Beiträge aller gesellschaftlichen Akteure – denn weder Politik, noch Wirtschaft oder Zivilgesellschaft sind in der Lage, diese Herausforderungen allein zu meistern.

Eine stabile Ordnung, die Vertrauen in die Märkte und ihre Akteure schafft, ist sowohl für den gesellschaftlichen Zusammenhalt als auch für den wirtschaftlichen Wohlstand unabdingbar. Aber wir brauchen auch das aktive Engagement von Unternehmen, die den gesellschaftlichen Wandel mitgestalten.

Insbesondere die mittelständischen und familiengeführten Unternehmen, die mit ihrem regionalen Umfeld tief verwurzelt sind, haben erkannt, wie wichtig ein intaktes gesellschaftliches Umfeld ist. Sie engagieren sich für Bildung und Beschäftigungsfähigkeit, Integration und gute Bedingungen für Kinder und Familien. Bei ihnen ist das gesellschaftliche Engagement fester Bestandteil ihrer Unternehmenskultur. Auch in schwierigen Zeiten packen diese Unternehmen dort mit an, wo unsere Gesellschaft vor großen Herausforderungen steht.

Mit „Unternehmen für die Region“ wollen wir zeigen, wie wichtig das unternehmerische Engagement für unsere Gesellschaft ist. Es ist mir ein persönliches Anliegen, auf die vielen guten Beispiele hinzuweisen und für verantwortungsbewusstes Unternehmertum einzutreten.

Wir brauchen eine neue Kultur der Zusammenarbeit in unserer Gesellschaft, um den Wandel nachhaltig und vertrauensvoll zu gestalten. Ich lade Sie herzlich ein, mitzumachen.



A handwritten signature in black ink that reads "Liz Mohn". The script is fluid and cursive.

Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Bertelsmann Stiftung
Initiatorin von „Unternehmen für die Region“

Unternehmen für die Region – Unternehmer mit Verantwortung

„WIRTSCHAFTLICHES HANDELN IST KEIN SELBSTZWECK.“

Gesellschaftliches Engagement wird für Wirtschaftsunternehmen in Zukunft immer wichtiger werden, davon sind Birgit Riess und Dirk Stocksmeier vom Verein „Unternehmen für die Region“ überzeugt. Im Interview erklären sie, warum es sich für den Mittelstand lohnt, Verantwortung zu übernehmen und wie alle Beteiligten in der Region davon profitieren.

Dirk Stocksmeier
„Der Mittelstand
engagiert
sich für eine
wettbewerbsfähige
und zukunftsfähige
Region.“



Herr Stocksmeier, Sie sind Gründer und Leiter der [init] AG, einem mittelständischen IT-Unternehmen mit rund 200 Beschäftigten. Inwiefern haben Unternehmer wie Sie eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft?

DS: Als Unternehmer tragen wir gleich auf zwei Ebenen Verantwortung: Zunächst natürlich im Kerngeschäft bei der Gestaltung betrieblicher Prozesse und Struk-

turen. Dazu gehört zum Beispiel, dass wir unseren Mitarbeitern gute Arbeitsbedingungen und eine leistungsgerechte Bezahlung bieten und mit natürlichen Ressourcen schonend umgehen – und das nicht nur im eigenen Unternehmen. Auch in den Betrieben entlang der Wertschöpfungskette sollten entsprechende Standards gelten. Aber die Verantwortung von Unternehmen geht darüber noch hinaus. Als Unternehmer agiere ich ja nicht im luftleeren Raum, sondern in einem gesellschaftlichen Umfeld. Dieses Umfeld, zum Beispiel die Bildungs- und Forschungslandschaft in Deutschland, mit unserem Unternehmens-Know-how aktiv mitzugestalten, sehe ich als zweite Verantwortungsebene.

Das ist auch das Thema des Vereins „Unternehmen für die Region“, den Sie mitgegründet haben und dem Sie vorsitzen.

DS: Genau. Ich bin überzeugt davon, dass wirtschaftliches Handeln nur erfolgreich sein kann, wenn man es nicht isoliert betrachtet. Wirtschaftliches und gesellschaftliches Engagement sind zwei Seiten einer Medaille. Mit unserem Verein wollen wir dazu beitragen, dass beide Seiten zu sehen sind. Wir

engagieren uns dafür, den Beitrag aufzuzeigen, den die Wirtschaft für die Gesellschaft leistet und dafür, die Unternehmen über ihr soziales Engagement in der Gesellschaft zu positionieren und dort stärker zu verankern.

Vielleicht ist es auch an der Zeit, gesellschaftliche Verantwortung ganz neu zu definieren, denn es geht nicht um eine Kompensationsleistung. Das wird auch deutlich, wenn man andere gesellschaftliche Gruppen betrachtet: Bürger finden neue Formen des Engagements, soziale Organisationen entwickeln sich zu Sozialunternehmen, die Politik sucht nach besseren Wegen der Bürgerbeteiligung. Sie alle streben nach mehr Verantwortung – und danach, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Frau Riess, Sie leiten das Programm „Unternehmen in der Gesellschaft“ bei der Bertelsmann Stiftung und engagieren sich ebenfalls im Vorstand bei „Unternehmen für die Region“. Was versprechen Sie sich vom Engagement in diesem Bereich?

BR: Wenn es darum ging, die gesellschaftliche Entwicklung voranzubringen, wurde bisher immer sehr stark von Politik und Verwaltung her gedacht. Inzwischen rücken immer stärker die Unternehmer in ihrer Rolle als gesellschaftspolitische Akteure ins Blickfeld. Die Erwartungen an die Unternehmen, Probleme mit zu lösen, sind gestiegen. Ich glaube, dass wir durch unsere Arbeit die Wirtschaft noch stärker aktivieren können und dass Unternehmen durch die Art, wie sie wirtschaften, die Gesellschaft entscheidend beeinflussen werden – denken Sie etwa an den Klimawandel oder die demografische Entwicklung.

DS: Unternehmerisches Engagement ist ja keine neue Erfindung, sondern hat in Deutschland eine lange Tradition. Ein Beispiel ist das duale Bildungssystem. Für Unternehmen hierzulande ist es eine Selbstverständlichkeit, junge Leute im eigenen Betrieb auszubilden, auch wenn sie später vielleicht in einem anderen Betrieb beschäftigt werden. Dafür werden wir



Birgit Riess

„Unternehmen haben ein ehrliches Interesse und auch die Legitimation, die Gesellschaft mitzugestalten.“

im Ausland beneidet. Auch dass während der letzten Finanzkrise in Deutschland nur so wenige Mitarbeiter von den Unternehmen entlassen wurden, ist für mich ein gutes Zeichen der Gemeinwohlorientierung unserer Unternehmen.

Aus welcher Motivation heraus engagieren sich die Unternehmen für die Gesellschaft?

BR: Für die meisten Betriebe ist es selbstverständlich, sich gesellschaftlich zu engagieren. Hinzu kommt ein „aufgeklärtes Eigeninteresse“ der Unternehmen. Viele Unternehmer, speziell die regional oft stark verwurzelten Mittelständler, legen Wert darauf, in einer wettbewerbsfähigen und gleichzeitig zukunftsfähigen Region zu agieren – dafür engagieren sie sich.

Wird dieses Engagement auch gewürdigt? Herr Stocksmeier, Sie haben einmal gesagt, dass das Unternehmersbild in Deutschland zu negativ sei.

DS: Tatsächlich wird das gesellschaftliche Engagement der Unternehmen bei uns nicht ausreichend berücksichtigt. Dabei spielt zum einen Bescheidenheit und mangelnde Kommunikation auf Seiten der Unternehmer eine Rolle: Man tut Gutes – aber man redet nicht darüber. Zum andern wird in der Presse, auch wenn es um Unternehmen geht, lieber über Skandale berichtet, als über positive Dinge. Hinzu kommt, dass die Unternehmen sich untereinander zu wenig austauschen. Damit wird das Potenzial, von anderen zu lernen oder Kräfte zu bündeln, verschenkt. Und darunter leidet dann auch die Sichtbarkeit in der Gesellschaft.

„Unternehmer
rücken immer stärker
als gesellschafts-
politische Akteure
ins Blickfeld.“

Und welche Möglichkeiten gibt es, um „sichtbar“ zu werden?

DS: Mehr Eigenmarketing würde den Unternehmen nicht schaden. Ein Ansatz ist die „Landkarte des Engagements“ bei uns im Internet. Hier können Unternehmen ihre Projekte eintragen. Die Anzahl und die Qualität der Projekte, die bereits verzeichnet sind, haben uns alle sehr positiv überrascht.

BR: Die Bertelsmann Stiftung und der Verein „Unternehmen für die Region“ zeichnen jährlich gemeinsam mittelständische Unternehmen für ihr hervorragendes gesellschaftliches Engagement aus. Mitmachen kann jedes Unternehmen, dass pragmatisch und lösungsorientiert gesellschaftliche Herausforderungen in seiner Region anpackt. Letztes Jahr haben wir beispielsweise Unternehmen geehrt, die mit ihren Projekten die Lebenssituation von benachteiligten Kindern und Jugendlichen verbessert haben. Ein weiterer Schwerpunkt bisheriger Auszeichnungen zielt darauf ab, jungen Menschen den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern. Mit der Kampagne „Mein gutes Beispiel“ wollen wir Erfolgsgeschichten sichtbar machen.

Inwiefern sind Unternehmen eigentlich legitimiert, Aufgaben wie Bildung, Naturschutz oder Kinderbetreuung zu unterstützen?

DS: Die Legitimation leitet sich für mich aus der Rolle des Unternehmens als Teil der Bürgergesellschaft ab: Als Corporate Citizen hat ein Unternehmen wie jeder andere Bürger Interesse, aber auch die Legitimation, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen mitzugestalten und entsprechende Aufgaben zu übernehmen, soweit das auch im Sinne des Gemeinwohls ist.

Unternehmern stehen in Deutschland viele Verbände und Kammern offen, in denen sie sich einbringen können. Warum sollte man sich bei „Unternehmen für die Region“ engagieren – was ist neu daran?

BR: Wir sind der einzige Verein, der ganz explizit für das Thema gesellschaftliche Verantwortung steht. Das Besondere an unserem Konzept ist die vernetzte, an der Region orientierte Arbeitsweise. Sie führt dazu, dass

die Aktivitäten der Unternehmen in der Region sichtbarer werden. Unsere Mitglieder sind mittelständische und familiengeführte Unternehmen. Sie leben authentisch vor, was es heißt, unternehmerischen Erfolg mit Verantwortung für die Mitarbeiter und die Gesellschaft zu verbinden. Indem konkrete Projekte initiiert werden, entsteht ein gesellschaftlicher Mehrwert. Und für die Unternehmen ergeben sich Synergieeffekte, wenn sie ihre Aktivitäten unter einer gemeinsamen regionalen Zielsetzung bündeln können.

DS: Es ist der gemeinschaftliche Einsatz für die Region, der „Unternehmen für die Region“ ausmacht. Die intensive Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Akteuren ist ein ganz wichtiges Merkmal. Dieser Kooperationsaspekt unterscheidet uns auch vom traditionellen unternehmerischen Engagement, das sich bisher vor allem in Einzelaktionen erschöpft hat. Gemeinschaftliches Engagement ist wirkungsvoller und steht auf einem breiteren Fundament. Und vielleicht legen wir ja damit den Grundstein für weitere so bedeutende gesellschaftliche Partnerschaften wie etwa unser duales Ausbildungssystem.

„Die Erwartungen
an die Unternehmen,
Probleme
mit zu lösen,
sind gestiegen.“

„UNTERNEHMEN FÜR DIE REGION E.V.“:

Gemeinsam die Zukunft gestalten

SEIT JEHER IST DER MITTELSTAND MIT DER REGION ENG VERBUNDEN

Von links nach rechts:

Ralf Zastrau,
Stephan Westerdick,
Kirsten Hirschmann,
Dirk Stocksmeier,
Liz Mohn, Birgit Riess,
Angela Papenburg,
Lutz Frischmann



Oft seit Jahrzehnten dort verwurzelt, kennen mittelständische Unternehmer die Situation vor Ort und wissen um die Entwicklungspotenziale. Das gesellschaftliche Engagement dieser Betriebe hat eine lange Tradition. Auch viele globale Fragen werden inzwischen lokal beantwortet. Mittelständische und familiengeführte Unternehmen wissen: Wer in die Region investiert, investiert auch in die Grundlage des eigenen Erfolgs. Mit ihrem Engagement haben Sie die Chance, die Zukunft mitzugestalten. Den Willen des Mittelstands, sich einzubringen und Verantwortung zu übernehmen, greift „Unternehmen für die Region e.V.“ auf – und stellt ihn auf eine solide Basis. Als Netzwerk des engagierten Mittelstandes bietet der Verein eine

Plattform, um unternehmerisches Engagement in ganz Deutschland zu vernetzen, sichtbar zu machen und zur Nachahmung anzuregen. Engagement für die Gesellschaft ist in vielen mittelständischen und familiengeführten Unternehmen Teil des Selbstverständnisses. Unternehmen, Unternehmer und Mitarbeiter sind in ihren Regionen stark verwurzelt. Deshalb engagieren sie sich vor Ort. Sie tun das mit hoher Professionalität und persönlichem Einsatz. Sie wissen, wo die gesellschaftlichen Herausforderungen ihrer Region liegen und sind bereit, sich aktiv für nachhaltige Lösungen zu engagieren.

Aktiv auf drei Ebenen

WIE „UNTERNEHMEN FÜR DIE REGION E.V.“ ARBEITET

„Unternehmen für die Region e.V.“ unterstützt Sie dabei, Ihr Engagement wirkungsvoll zu gestalten. Um die partnerschaftliche Zusammenarbeit aller gesellschaftlichen Gruppen zu fördern, arbeitet der Verein auf mehreren Ebenen:

BUNDESWEITES ENGAGEMENT

Als Stimme des engagierten Mittelstandes tritt der Verein in den Dialog mit allen gesellschaftlichen Akteuren. Um die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen zu unterstützen, stellt der Verein eine Plattform für Vernetzung, Meinungs- und Wissensaustausch bereit.

REGIONALE VERNETZUNG

In konkreten Projekten lernen Unternehmen, Politik und zivilgesellschaftliche Akteure voneinander und miteinander. „Unternehmen für die Region e.V.“ unterstützt die Bildung solcher Verantwortungspartnerschaften und zeigt: vernetztes Engagement ist wirksamer.

EFFIZIENTE KOMPETENZENTWICKLUNG

Unternehmen, die sich aktiv für eine zukunftsfähige Gesellschaft einsetzen, schaffen damit auch die Grundlage für den eigenen wirtschaftlichen Erfolg. Und: Gesellschaftliches Engagement ist immer dann am wirkungsvollsten, wenn es in die Arbeit eines Unternehmens eingebunden ist, also dessen Kernkompetenzen berührt und nutzt. „Unternehmen für die Region e.V.“ trägt diesen strategisch geprägten Ansatz unternehmerischer Verantwortung in die mittelständischen Betriebe und liefert den Unternehmern Instrumente, mit denen sie ihrem gesellschaftlichen Engagement mehr Wirkung verleihen können.

BUNDESWEITES NETZWERK FÜR REGIONALES ENGAGEMENT

Aus der im März 2007 von Liz Mohn, der stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Bertelsmann Stiftung, ins Leben gerufenen Initiative „Unternehmen für die Region“ wurde nach einer stetigen Weiterentwicklung durch engagierte Unternehmer im August 2012 der Verein „Unternehmen für die Region e.V.“ gegründet.

Immer mehr Unternehmer übernehmen Verantwortung aus der Mitte der Gesellschaft heraus. „Unternehmen für die Region e.V.“ bietet eine Plattform, um dieses unternehmerische Engagement sichtbar zu machen und bundesweit zu vernetzen.

Als deutschlandweite Initiative für gesellschaftliche Verantwortung bietet das Netzwerk mittelständischer und familiengeführter Unternehmen eine nachhaltige Unterstützung für gesellschaftliches Engagement in der Region. Der Verein zeichnet sich insbesondere durch seine Gemeinnützigkeit und Unmittelbarkeit aus. Sitz der Geschäftsstelle ist Berlin.



Für eine zukunftsfähige Gesellschaft

WOFÜR „UNTERNEHMEN FÜR DIE REGION E.V.“ SICH EINSETZT

NACHHALTIGER WOHLSTAND

Unternehmerische Tätigkeit und Verantwortung für die Gesellschaft sind zwei Seiten einer Medaille – beides sind Voraussetzungen für Wohlstand heute und in Zukunft. Für einen Wohlstand, der nicht zu Lasten ärmerer Länder geht oder auf Kosten der Natur, und für den nicht die nachfolgenden Generationen bezahlen müssen. Dafür gilt es, auf regionaler wie auf nationaler Ebene, Kompetenzen und Ressourcen zu bündeln, frisches Denken zu befördern und auch abseits der altbekannten Pfade neue Lösungswege zu beschreiten.

STARKE REGIONEN

Wettbewerbsfähige und attraktive Regionen sind der Motor der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Entwicklung unseres Landes. Um sich langfristig auch im globalen Wettbewerb zu behaupten, ist es wichtig, die Stärken der Regionen auszubauen. Nicht die kurzfristige Förderung der lokalen Wirtschaft steht dabei im Vordergrund, vielmehr geht es darum, nachhaltige Strukturen zu schaffen und den sozialen Zusammen-

halt zu stärken, um so die Regionen dauerhaft attraktiv und wettbewerbsfähig zu machen.

NEUE GESELLSCHAFTLICHE KOOPERATIONEN

Die Debatte um die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen bietet auch die Chance, die Zusammenarbeit zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft neu zu denken. Denn die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft hängt entscheidend von der Kooperation dieser unterschiedlichen Akteure ab: Erfolgreiche Unternehmen brauchen eine intakte Gesellschaft – eine zukunftsfähige Gesellschaft braucht engagierte und leistungsfähige Unternehmen. Gleichzeitig kann und soll unternehmerisches Handeln staatliches Handeln nicht ersetzen – aber sinnvoll ergänzen. „Unternehmen für die Region e.V.“ setzt sich als deutschlandweite Initiative für gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung dafür ein, dass sich alle Akteure als „Gesellschafter einer gemeinsamen Sache“ verstehen, die zusammen eine zukunftsfähige Gesellschaft entwickeln.

Mitmachen lohnt sich

WIE SIE SICH BEI „UNTERNEHMEN FÜR DIE REGION E.V.“ ENGAGIEREN KÖNNEN

Sie fühlen sich Ihrer Region verbunden und wollen vor Ort etwas bewegen? Dann engagieren Sie sich!

Wir unterstützen Sie dabei – mit Fachwissen, guten Beispielen aus der Praxis und einem bundesweiten Netzwerk zum Erfahrungsaustausch.

WARUM ENGAGIEREN?

- Die Zukunft unserer Gesellschaft geht uns alle an – investieren Sie in den Wohlstand Ihrer Region!
- Es geht um viel mehr als die ökonomische Zukunftsfähigkeit Ihres Standortes – es geht um kontinuierliche Verbesserung regionaler Rahmenbedingungen.
- Werden Sie Teil eines großen Zusammenhangs – der Verein macht die größte Sammlung unternehmerischen Engagements in Deutschland sichtbar.
- Alle Projekte sind partnerschaftlich und langfristig ausgelegt – gehen Sie mit uns gemeinsam den Weg der Verantwortung!

BEWEGEN SIE MEHR DURCH EINE MITGLIEDSCHAFT BEI UNS

- „Unternehmen für die Region e.V.“ – Das ist die Klammer aller Aktivitäten und Initiativen!
- Fachwissen und Expertise aus einer Hand und gebündelt unter einem Dach – dafür sorgt unsere effiziente Organisation.
- Nutzen Sie Synergieeffekte aus vernetzten Partnerschaften und lassen Sie sich von gleichgesinnten Unternehmen inspirieren.
- Wir schöpfen aus über 900 Projekten, 7 Jahren Erfahrung, 1.500 Beispielen aus der Datenbank – profitieren auch Sie davon!
- Die anderen reden – wir machen!

VERANTWORTUNG UNTERNEHMEN

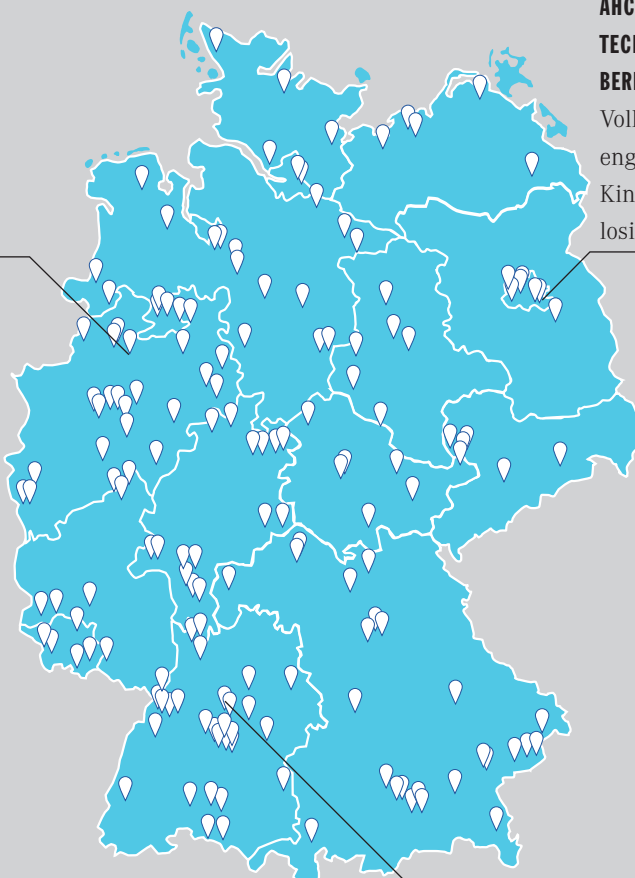
Von Unternehmern für Unternehmer bietet „Unternehmen für die Region e.V.“ eine Plattform für das gesellschaftliche Engagement im Mittelstand. Gleichzeitig versteht sich der Verein als Ansprechpartner und Kooperationspartner für Politik und Gesellschaft.

Erklärtes Ziel ist es, das bereits zahlreich vorhandene Engagement der familiengeführten und mittelständischen Unternehmen sichtbar zu machen, Vorbilder aufzuzeigen und damit wert zu schätzen und Unternehmen zur Nachahmung anzuregen. Durch kreative, pragmatische und vor allem bedarfsorientierte Lösungen begegnet „Unternehmen für die Region e.V.“ den gesellschaftlichen Herausforderungen mit verantwortungsbewussten Antworten. Hierzu zählen Themen wie Bildung, demographische Entwicklung, die Förderung strukturschwacher Regionen, aber auch Globalisierung und Umwelt- und Ressourcenschutz.

Als gemeinsames Netzwerk bietet der Verein damit die Möglichkeit gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft aktiv mitzugestalten – in der Region, aus der Region heraus und über die Regionen hinweg.

Verantwortung sichtbar machen

LANDKARTE DES ENGAGEMENTS



Zum Beispiel:
**BERND MÜNSTERMANN
GMBH & CO. KG, TELGTE**
Telgter Modell –
Vernetzt Schule und
Wirtschaft an allen
Schulen vor Ort, um
frühzeitige berufliche
Orientierung zu ver-
bessern.

Zum Beispiel:
**AHC OBERFLÄCHEN-
TECHNIK GMBH,
BERLIN MARZAHN**
Volle Bolle – Azubis
engagieren sich für
Kinder, die von Obdach-
losigkeit bedroht sind.

Zum Beispiel:
**KINDERBUNT – HEILBRONN
E.V., HEILBRONN FRANKEN**
Verbundprojekt
mittelständischer
Unternehmen für
eine gemeinsame
Tagesstätte für Kinder
von 0 bis 14 Jahren.

Nähere Informationen zu den Projekten
und viele weitere Beispiele unter:
www.unternehmen-fuer-die-region.de/landkarte.html
Lassen Sie sich inspirieren!

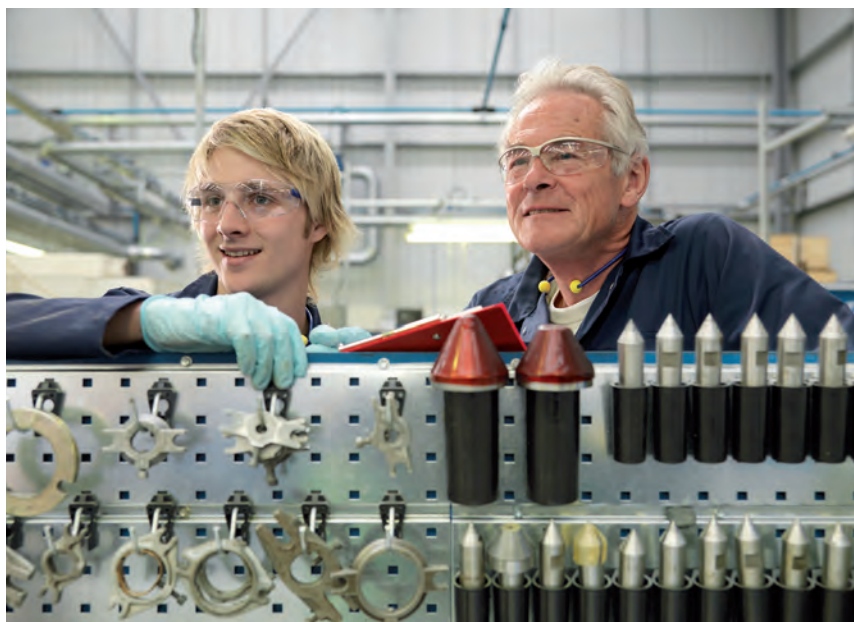
Von der Lernpartner-
schaft bis zum Bürger-
kraftwerk – wie vielfältig
das gesellschaftliche
Engagement von Deutsch-
lands Unternehmen
ist, zeigt die Landkarte
des Engagements im
Internet: Hier können
Vereinsmitglieder ebenso
wie Nicht-Mitglieder aus
dem ganzen Bundesge-
biet ihre guten Beispiele
eintragen, ihre unterneh-
merische Verantwortung
darstellen und Gleichge-
sinnte finden.

Welches Projekt liegt
Ihnen am Herzen? Stellen
Sie es vor! Wie enga-
gieren sich die Unter-
nehmen in Ihrer Region?
Finden Sie es heraus!
Welche Ideen sind
nachahmenswert?
Tragen auch Sie sich ein!

Demografische Entwicklung

GESELLSCHAFTLICHER WANDEL ALS CHANCE

Die Bevölkerungsstruktur in Deutschland ändert sich. Während heute noch etwa 82 Millionen Menschen in der Bundesrepublik leben, werden es, Studien zufolge, in nicht allzu ferner Zukunft deutlich weniger sein. Gleichzeitig steigt die Lebenserwartung. Ob Kaufverhalten oder Stadtentwicklung, Freizeitgestaltung oder Arbeitsmarkt – in sämtlichen Lebensbereichen wird die Veränderung spürbar und gut geführte Unternehmen denken voraus. Doch wer die Folgen des demografischen Wandels einzig auf den „Wettbewerb um die klügsten Köpfe“ reduziert, übersieht die Chancen, die die Entwicklung für den Mittelstand mit sich bringt: Gesellschaftliches Engagement sichert die Chancen des Unternehmens auch für morgen!



WIR SIND LÄNGER LEISTUNGSFÄHIG – ERFAHRUNGSSCHÄTZE HEBEN!

Die mittlere Lebenserwartung hat sich in den letzten hundert Jahren um 30 Jahre verlängert. Wer heute 65 ist, hat im Schnitt noch 22 Jahre vor sich, statistisch gesehen die meisten davon bei bester Gesundheit. Von dieser erhöhten Leistungsfähigkeit profitieren die Unternehmen – doch nicht nur davon: Das Wissen und die Erfahrung, die ältere Mitarbeiter in den Betrieb einbringen, sind ein Schatz, den es zu bewahren gilt.

WIR WERDEN WENIGER – ATTRAKTIVITÄT STEIGERN!

Ebenso wie die Geburtenzahlen, wird auch die Zahl der Erwerbsfähigen in den kommenden Jahren zurückgehen. Studien belegen, dass in dieser Situation Unternehmen punkten können, die als attraktive Arbeitgeber ihre wirtschaftlichen Ziele in Einklang bringen mit den Bedürfnissen ihrer Mitarbeiter – zum Beispiel im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ihnen wird es auch in Zukunft gelingen, Fachkräfte nicht nur zu finden, sondern auch zu binden und mit einer qualifizierten Belegschaft dauerhaft wettbewerbsfähig zu bleiben. Themen wie betriebliche Weiter-

DAS TUN UNTERNEHMER SCHON HEUTE ...

... INDIVIDUELL: MITARBEITER MIT ERFAHRUNG EINSTELLEN

Ein Automobilzulieferer startete die Kampagne „Senioren gesucht“, die sich ausdrücklich an Kandidaten ab 45 Jahren mit langjähriger Berufserfahrung wandte. Neben einer altersgerechten Gestaltung der Arbeitsplätze richtete das Unternehmen auch Gesundheits- und Fitnesseinrichtungen für Mitarbeiter und deren Angehörige ein. Das betriebliche Gesundheitsmanagement kann auch gemeinsam mit Krankenkassen oder Sportvereinen betrieben werden.

... VERNETZT: EINE KINDERTAGESSTÄTTE AUFBAUEN

Fehlende Kinderbetreuungsmöglichkeiten hinderten viele weibliche Fachkräfte eines Heilbronner Unternehmens, wieder in den Beruf zurückzukehren. Gemeinsam mit anderen Unternehmen, sozialen Einrichtungen und Vereinen gründete der Betrieb eine Kindertagesstätte. Die Finanzierung sichern lokale Unternehmen, indem sie feste Kontingente an Belegplätzen für ihre Mitarbeiter buchen. Nicht nur die Motivation der betroffenen Mitarbeiter stieg durch dieses großzügige Angebot, sie fließt auch in Form von fester Arbeitgeberverbundenheit an das Heilbronner Unternehmen zurück.



bildung, Work-Life-Balance und langfristige Beschäftigungsperspektiven werden künftig den Wettbewerb um die besten Talente entscheiden. Unternehmen, die sich hier engagieren erhöhen gleichzeitig die Mitarbeiterzufriedenheit – eine Win-win Situation!

WIR WERDEN BUNTER – WILLKOMMENSKULTUR ETABLIEREN!

Deutschland wird vielfältiger: Die Zahl der Menschen aus Zuwandererfamilien wächst. Knapp 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund lebten 2011 in Deutschland, Tendenz steigend. Davon profitiert die Gesellschaft. Denn der Zuzug federt die Folgen des demografischen Wandels ab. Für die Unternehmen

**„Investieren in die Region heißt für mich: Investieren in die Zukunft.
Denn nicht nur das berufliche, auch das soziale Umfeld muss stimmen,
um Mitarbeiter langfristig ans Unternehmen zu binden. Deshalb
engagiere ich mich vor Ort gemeinsam mit anderen Unternehmen
zum Beispiel für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.“**

Kirsten Hirschmann, Geschäftsführende Gesellschafterin, Hirschmann Laborgeräte GmbH

werden in Zeiten der Globalisierung die Sprachkenntnisse und kulturellen Kompetenzen der zugewanderten Mitarbeiter zum immer wichtigeren Kapital. Doch nur wer sich willkommen fühlt, wird auch langfristig bleiben. Integration durch Qualifizierung und die Anerkennung ausländischer Abschlüsse sind deshalb wichtige Schritte auf dem Weg in die Willkommengesellschaft.

Bildung und Talentförderung

EINE INVESTITION, DIE SICH AUSZAHLT

Deutschland hat zwar nur begrenzt Rohstoffe – aber dafür sind wir umso reicher an Ideen. Die Innovationsfähigkeit unserer Unternehmen ist hoch. Damit das so bleibt, sind wir auch künftig angewiesen auf intelligente Köpfe und gut ausgebildete Fachkräfte, denn sie sind das wichtigste Kapital unserer Industrienation. Die Voraussetzung dafür ist ein Aus- und Weiterbildungssystem, das diesem Exzellenzanspruch gerecht wird, das gleichzeitig aber auch Schwächere berücksichtigt und sie ihren Fähigkeiten gemäß fördert.



WIR SIND EXZELLENT – UNIVERSITÄRE FORSCHUNG STÄRKEN!

Um die Zukunft der Gesellschaft zu gestalten, brauchen wir kluge Köpfe, die Innovationen entwickeln und umsetzen. Talentförderung und Exzellenzinitiativen helfen dabei, Begabungen zu entdecken und die nötigen Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Um die Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandortes

Deutschland zu erhalten, werden in Zukunft außerdem Partnerschaften zwischen Unternehmen und Hochschulen beziehungsweise Forschungseinrichtungen an Bedeutung gewinnen.

WIR BLEIBEN NEUGIERIG – LEBENSLANGES LERNEN!

Weiterbildung lohnt sich – in jedem Alter. Lange haben Unternehmen vor allem ihre jüngeren Mitarbeiter fortgebildet. Doch eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft zeigt: Betriebliche Weiterbildung rechnet sich in jedem Alter – für die Mitarbeiter ebenso wie für den Betrieb. Zukunftsorientierte Unternehmen haben das erkannt. Neben der Weiterbildung der Beschäftigten im eigenen Betrieb, setzen sie zunehmend auf Kooperationen mit externen Bildungseinrichtungen wie Universitäten oder Fachhochschulen. Auch unternehmerische Initiativen nach dem Modell der Summer Schools werden die (Weiter-)Bildungslandschaft künftig verstärkt bereichern.

WIR BILDEN AUS – SCHULE UND WIRTSCHAFT IM AUSTAUSCH!

Investitionen in den Nachwuchs sind für Unternehmen immer ein Gewinn, auch unabhängig vom eigenen Bedarf. Damit die deutsche Wirtschaft ihren Fachkräftebedarf auch künftig mit qualifiziertem Personal

DAS TUN UNTERNEHMER SCHON HEUTE ...

... INDIVIDUELL: AUSZUBILDENDE ÜBERNEHMEN SOZIALE VERANTWORTUNG

Unter dem Motto „Schlüsselerfahrungen für die berufliche Ausbildung sammeln“ haben sich 23 Auszubildende einer Ulmer Bank eine Woche lang freiwillig in sozialen Einrichtungen engagiert. Die Ausbildungsfähigkeit wird nicht nur durch Fachwissen erreicht; Eigenverantwortung und soziale Kompetenzen wie Kommunikation und Teamfähigkeit sind heute ebenso wichtig. Durch ihren Einsatz für Menschen mit Behinderungen oder sozial Schwächere verbessern Auszubildende ihre sozialen Kompetenzen und entwickeln Verantwortungsbewusstsein für ihr Umfeld.

... VERNETZT: DAS TELGTER MODELL – UNTER- NEHMER BRINGEN PRAXIS IN DIE SCHULE

Das von einem münsterländischen Unternehmen initiierte Kooperationsprojekt zwischen Wirtschaft und Schule bringt Schüler frühzeitig mit der Arbeitswelt in Berührung. Durch Tagespraktika bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit, verschiedene Branchen kennen zu lernen. Unternehmer können den Unterricht mitgestalten und zeigen konkrete Anwendungsfelder für das theoretische Schulwissen. Diese Art der Nachwuchsförderung ist für Unternehmen von Vorteil, da ihnen anschließend gut informierte und durch ihre Erfahrung hochmotivierte Bewerber zur Verfügung stehen.



decken kann, ist eine Kooperation zwischen Schulen und Betrieben wünschenswert, die frühzeitig ansetzt. So können Lehrer und Ausbilder im Dialog Diskrepanzen zwischen Lehrplan und betrieblicher Anforderung aufdecken. Durch gemeinsame Projekte lässt sich ein praxisnaher Unterricht realisieren, der die Jugendlichen besser auf das Arbeitsleben vorbereitet und den Übergang in den Beruf erleichtert.

„Als Unternehmer in einer Wachstumsbranche bin ich auf qualifizierten Nachwuchs dringend angewiesen. Deshalb engagiere ich mich für Bildung und Talentförderung in Schulen und Universitäten. Dabei ist mir insbesondere die intensive Zusammenarbeit mit den Hochschulen wichtig. Unser Engagement in diesem Bereich sehen wir sehr langfristig, nur auf diese Weise lässt sich etwas bewirken.“

Dirk Stocksmeier, Vorsitzender des Vorstandes, jinit[AG

WIR SCHAFFEN CHANCEN – IN FRÜHKINDLICHE BILDUNG INVESTIEREN!

Zugang zu Bildung für alle, so früh wie möglich! Diese Forderung ist nicht nur aus ethischer, sondern auch aus ökonomischer Sicht sinnvoll. Denn die Bildung der Kinder und Jugendlichen ist entscheidend für die Zukunftsfähigkeit des Landes und des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Bildung ist lebenswert, schafft Gleichheit und soziale Gerechtigkeit. Zahlreiche Studien belegen, dass eine gute frühkindliche Bildung die Chancen eines Kindes signifikant erhöht, in der Schule mitzuhalten und diese auch erfolgreich abzuschließen. Nur so stehen dem Arbeitsmarkt gut ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung.

Globalisierung

GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN

Globalisierung ist insgesamt eine große Chance für mehr Wohlstand und soziale Gerechtigkeit, für Frieden und Sicherheit. Jedoch gibt es auch immer wieder Rückschläge und Ungleichgewichte: Billigprodukte von schlechter Qualität oder die Verletzung von Umwelt- und Sozialstandards werden von Nichtregierungsorganisationen und Medien zu Recht angeprangert. Dennoch gilt: Globalisierung beflügelt den Wettbewerb um die besten Ideen, schafft Wohlstand und sucht den besten Weg der internationalen Arbeitsteilung. Unternehmer übernehmen in diesem Prozess eine wichtige Rolle: Mit ihrem Handeln können sie helfen, die richtige Richtung vorzugeben. Global denken, lokal handeln, heißt dabei die Devise.

WIR WERDEN GLOBAL – CHANCEN IM AUSLAND NUTZEN!

Die Expansion ins Ausland ist nicht nur für Großkonzerne längst Realität. Auch zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen sind international aktiv, viele von ihnen als Marktführer in ihrem Segment. Doch auch in der globalisierten Welt gilt: Andere Länder, andere Sitten. Das reicht von vertrags- und steuerrechtlichen Aspekten bis hin zu kulturellen Besonderheiten, auf die Unternehmen und Mitarbeiter sich einstellen

müssen. Erfolgreiche Unternehmen erkennen die Chancen, können aber auch Risiken richtig einschätzen. Auch durch die Gestaltung von Geschäftsprozessen, etwa durch den Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen im Hinblick auf Arbeits- und Sozialstandards in der Produktion und bei Lieferanten, helfen Unternehmer, die Globalisierung verantwortungsvoll zu gestalten.

WIR SCHAUEN GENAU HIN – VERANTWORTUNG FÜR DIE LIEFERKETTE ÜBERNEHMEN!

Die Arbeitsbedingungen und die Umweltrichtlinien in vielen Ländern, in denen auch deutsche Unternehmen produzieren, entsprechen nicht dem europäischen Standard. Per Regulierung weltweit einen fairen und ökologisch verträglichen Handel durchzusetzen, ist der Politik bisher jedoch nicht gelungen. Umso mehr sehen sich Unternehmen selbst in der Pflicht. Denn nicht nur die Produktionsbedingungen im eigenen Betrieb sollten stimmen – auch alle vorgelagerten Schritte gilt es zu überprüfen. Das Ziel ist eine nachhaltige, transparente Lieferkette, bei der sichergestellt ist, dass die eigenen sozialen und ökologischen Maßstäbe auch bei den Partnern gelten.



DAS TUN UNTERNEHMER SCHON HEUTE ...

... INDIVIDUELL: FISCH OHNE BEIFANG

Eine Initiative aus erfahrenen und leidenschaftlichen Fischern hat es sich zur Aufgabe gemacht, nachhaltig hergestellte Fischprodukte anzubieten. Dafür gründeten sie ein breites Netzwerk, an dem Bio-Fischer aus aller Welt mitwirken: Garnelenzüchter aus Vietnam, Fischer auf den Malediven und in Irland. Der Bio-Fisch stammt aus kontrolliert biologischen Aquakulturen; gentechnisch veränderte Futtermittel, Medikamente und Wachstumshormone werden nicht verwendet. Aus der Initiative ist inzwischen ein florierendes Unternehmen geworden, das in den großen Handelsunternehmen mit seinen Produkten vertreten ist.

... VERNETZT: GEGEN KINDERARBEIT IN INDIEN

Schätzungen gehen davon aus, dass allein in der indischen Provinz Rajasthan etwa 300.000 Kinder in den Steinbrüchen arbeiten. Deutsche engagierte Steinmetze haben sich zusammengeschlossen und setzen sich für einen Standard im globalen Handel in der Natursteinwirtschaft ein. Dazu entwickelten sie ein Siegel, das dem Endverbraucher die Sicherheit gibt, dass die importierten Natursteine nachweislich ohne Kinderarbeit produziert wurden und die Zahlung von Mindestlöhnen garantiert ist. Aufgrund dieser Initiative haben deutsche Großstädte ihr Beschaffungswesen umgestellt.

WIR HABEN ETWAS GEGEN ARMUT – NEUE WEGE IN DER ARMUTSBEKÄMPFUNG!

Nahezu die Hälfte der Weltbevölkerung lebt nach der Einkommensdefinition der Weltbank in Armut. Diese Situation bleibt auch für hochentwickelte Industrienationen wie Deutschland nicht ohne Folgen. Die globale Bekämpfung der Armut ist deshalb aus moralischen, aber auch aus ökonomischen Überlegungen heraus geboten. Hier ist nicht nur die Politik gefordert. Mit technologischen und sozialen Innovationen setzen zunehmend auch Unternehmen und Unternehmenskooperationen neue Impulse zur Entwicklung und Verteilung von Wohlstand. Der große Bedarf an neuen Produkten und Dienstleistungen hat bereits erste Pioniere auf den Plan gerufen, die lebenswichtige Produkte für Menschen mit extrem geringer Kaufkraft entwickeln.



„Ich engagiere mich für eine verantwortungsvolle Wirtschaft in einer globalisierten Welt. Der deutsche Mittelstand prägt und lebt eine Verantwortungskultur, die gesellschaftliche Verantwortung und wirtschaftlichen Erfolg in einmaliger Weise kombiniert. Wir können dabei aber auch noch vieles von anderen Ländern lernen und darauf bin ich neugierig.“ Birgit Riess, Leiterin des Programms „Unternehmen in der Gesellschaft“ der Bertelsmann Stiftung

Sozialer Zusammenhalt

VIelfalt, Akzeptanz und Toleranz als Schlüssel zum Erfolg

Wie wichtig sozialer Zusammenhalt ist, merkt man erst, wenn er fehlt. Er stellt die mitzudenkende, aber selten reflektierte Grundlage für den Erfolg unseres gesellschaftlichen Handelns dar. Diese unerlässliche Ressource scheint an manchen Stellen im Gemeinwesen porös zu werden, weil Kräfte wirken, die unser Gerechtigkeitsempfinden auf die Probe stellen. Lange Zeit galt der Sozialstaat als Garant für das Gemeinwohl und das gesellschaftliche Engagement der Bürger sowie der Unternehmen als schmückendes Beiwerk. Doch immer öfter ergreifen Bürger, gemeinnützige Organisationen oder Unternehmen selbstbestimmt die Initiative. Unternehmen, die sich in dieser Weise engagieren, haben einen langfristigen Nutzen: Sie investieren in „Sozialkapital“, in den Erhalt und den Aufbau von Strukturen und in die Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Das stärkt die Rahmenbedingungen ihres ökonomischen Erfolgs und unsere demokratische Kultur.



WIR PROFITIEREN VON UNSERER UNTERSCHIEDLICHKEIT – INKLUSION LEBEN!

Ältere und Jüngere, Behinderte und Nicht-Behinderte, Europäer und Afrikaner, Homosexuelle und Heterosexuelle, Christen und Muslime – unsere Gesellschaft ist bunt und vielseitig und genau das macht ihren Reichtum aus. Diese Vielfalt ist eine Chance und auch deshalb muss man jeder Form von Ausgrenzung vehement entgegenreten. Das ist das Ziel von Inklusion: Jeder Mensch erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – Horizonterweiterung für alle inklusive!

WIR INTERESSIEREN UNS FÜREINANDER – GEMEINSAM STATT EINSAM!

Die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft hat viele Gesichter. Sie erlaubt uns, unser Leben selbstbestimmt so zu gestalten, wie es zu uns passt. Doch auch Anonymität, Ausgrenzung und Vereinsamung können mit der Individualisierung einher gehen. Wenn

DAS TUN UNTERNEHMER SCHON HEUTE...

... INDIVIDUELL: HILFE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE AUS DER REGION

Eine Hamburger Drogeriekette hat einen Verein ins Leben gerufen, um benachteiligten Kindern und Jugendlichen aus der Region zu helfen. Der Verein fördert diverse Projekte, die Themen reichen von Gesundheit bis hin zu Kultur. Darüber hinaus unterstützt jede Filiale der Kette eine Bildungseinrichtung oder ein Krankenhaus in ihrer Nähe, beispielsweise durch Spendenaktionen. Mitarbeiter engagieren sich gemeinsam und übernehmen so Verantwortung für ihre Nächsten.

... VERNETZT: KOCHOLYMPIADE ZUR INTEGRATION DER MITARBEITER

Sieben Unternehmen aus dem Lipper Land veranstalten jährlich eine Kocholympiade – dazu stellen sie Teams zusammen, die sich aus mindestens drei unterschiedlichen Nationalitäten zusammensetzen. Insgesamt waren bislang 19 Nationalitäten an der Olympiade beteiligt. Die Teams kochen ein Drei-Gänge-Menü – das Spektrum an Speisen ist jedes Mal außerordentlich vielfältig. Die drei besten Teams werden prämiert – die Teilnehmer gewinnen durch diesen Wettbewerb positive Erfahrungen in internationalen Teams.



„Leben und Arbeiten in Deutschland heißt für mich als Unternehmer nicht nur der wirtschaftliche Erfolg, sondern das soziale Engagement im beruflichen und privaten Umfeld. Ein Land, in dem eine zukunftsorientierte Unternehmenskultur auf eine engagierte Gesellschaft trifft, wird sich durch einen starken sozialen Zusammenhalt auszeichnen. Dafür setze ich mich ein!“

Lutz Frischmann, Geschäftsführer Frischmann Kunststoffe GmbH

es darum geht, das Gemeinwesen zu stärken, sind deshalb Initiativen gefragt, die den Fokus auf das Miteinander richten und die deutlich machen: Gemeinsam füreinander da zu sein, bereichert die individuelle Persönlichkeitsentfaltung.

Vielfalt, Akzeptanz und Toleranz zählen dabei zu den entscheidenden Erfolgsfaktoren für einen funktionierenden gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Umwelt- und Ressourcenschutz

VERANTWORTUNG FÜR KÜNFTIGE GENERATIONEN

Nie wussten wir mehr über die ökologischen Zusammenhänge als heute – nun ist es an der Zeit, dieses Wissen in die Tat umzusetzen. Während die Politik gefordert ist, hierfür die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, werden Unternehmen wesentliche Impulse setzen: Schon heute sind Umweltschutz und grüne Technologien erfolgreiche Wirtschaftsfaktoren – es gibt derzeit kaum ein größeres Innovationsfeld. Davon profitiert die Umwelt ebenso wie die Wirtschaft, denn grüne Innovationen bringen Wachstum, das nicht an den Ressourcenverbrauch gekoppelt ist.



WIR SCHÜTZEN DAS KLIMA – UMSTELLEN AUF KOHLENSTOFFARME PRODUKTION!

Der Klimaschutz erfordert Anstrengungen, die von der globalen bis hinunter auf die lokale Ebene reichen. Das bedeutet: Alle können etwas dafür tun, dass die ehrgeizigen Klimaschutzziele erreicht werden, die sich Deutschland und die EU gesetzt haben. Für die Wirtschaft steht hier an vorderster Stelle die Umstellung auf eine kohlenstoffarme Produktion, die die Wertschöpfung stärker vom Materialverbrauch entkoppelt und den CO₂-Ausstoß deutlich verringert. Statt Wettbewerb ist hier der Austausch der Unternehmen untereinander gefragt, denn der Klimawandel wird sich nur aufhalten lassen, wenn möglichst viele an einem Strang ziehen.

WIR STEIGERN DIE RESSOURCENEFFIZIENZ – ENERGIE UND MATERIAL SPAREN!

Der effiziente Umgang mit Energie, Material und Ressourcen ist seit jeher eines der grundlegenden unternehmerischen Prinzipien, insbesondere in einem rohstoffarmen Land. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte um Klimawandel und Ressourcenknappheit wird es künftig immer wichtiger werden, das Effizienzniveau zu steigern und Stoffkreisläufe zu schließen. Die Optimierung ist dabei weder Selbst-

DAS TUN UNTERNEHMER SCHON HEUTE...

... INDIVIDUELL: EIN GROSSBÄCKER SETZT AUF ENERGIEEFFIZIENZ

Eine Großbäckerei aus Nordrhein-Westfalen konnte dank eines innovativen Energiekonzeptes ihren CO₂-Ausstoß um 91 Prozent verringern – bei gleichbleibender Backmenge. Gleichzeitig wurde die für die Backstube benötigte Energie um 50 Prozent reduziert. Auch in Sachen Mobilität beweist der Familienbetrieb ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein: Alle Lieferfahrzeuge haben Erdgasantrieb und stoßen dadurch bis zu 25 Prozent weniger CO₂ aus als Dieselfahrzeuge. Für sein Bio-Backprogramm bevorzugt das Unternehmen bereits seit den 1980er-Jahren Getreide aus der Region, wodurch die Transportwege verkürzt und die heimische Landwirtschaft gefördert werden.

... VERNETZT: EINE BRAUEREI SCHAFFT MIT PARTNERN REGIONALE WERTSCHÖPFUNG

Eine oberpfälzische Brauerei entwickelte bereits in den 80er-Jahren ein ehrgeiziges Konzept, um hohe Bierqualität und regionale Wertschöpfung zu verbinden: „Fair zum Bauern“ heißt die Partnerschaft zwischen der Brauerei und über 100 Bio-Bauern, die sich der Produktion nach dem „ökologischen Reinheitsgebot“ verschrieben haben. Der gesamte Brauprozess ist ökologisch kontrolliert und umweltverträglich. Langfristige Verträge bieten den Landwirten Planungssicherheit. Die Brauerei profitiert von dem gemeinsam aufgebauten Wissen und den strengen Qualitätsauflagen. Nachweislich profitiert auch die Region: Der umweltschonende ökologische Landbau ist hier profitabel und sichert Arbeitsplätze.

zweck noch grüner Idealismus, sondern sie dient Unternehmen vor allem dazu Kosten zu sparen – und sie befördert die Entwicklung zukunftsweisender Produkte.

WIR LASSEN MÜLL ERST GAR NICHT ENTSTEHEN – MIT NEUEN GESCHÄFTSMODELLEN ZUR KREISLAUFWIRTSCHAFT!

Deutschland ist technisch weltweit führend in der Abfallwirtschaft. Die Abfallwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahrzehnten immer stärker zur Stoff-

„Ich engagiere mich für mehr Nachhaltigkeit durch Innovationen und Bildung. Dabei gilt es, Kinder und Jugendliche für Technik zu begeistern und innovative Lösungen für Energieeffizienz zu ermöglichen. Denn eine fundierte Bildung in Naturwissenschaften und Technik ist die Voraussetzung, um die angestrebten Ziele im Umweltschutz zu erreichen.“

Ralf Zastrau, Vorsitzender des Vorstandes, Nanogate AG



stromwirtschaft (Recycling orientiertes Abfallmanagement) transformiert. Während nun die Experten beraten, welche Rohstoffe noch aus alten Deponien erschlossen werden können, versuchen Unternehmen, Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die gar keinen Abfall produzieren oder aus Abfall produziert werden. In Zukunft wird es viel stärker darum gehen, neue intelligente Produkte und Dienstleistungen zu liefern, die an die Produktnutzung gekoppelt sind, nicht an den Materialverbrauch. Künftige Geschäftsmodelle setzen stärker auf die Nutzungsphase und damit auf Langlebigkeit.

Gesellschaftliche Verantwortung in der Praxis

Die folgenden Kategorien zeigen, in welchen Bereichen Unternehmen schon heute gesellschaftliche Verantwortung tragen. Erfolgreiche Unternehmen setzen dort strategische Schwerpunkte, wo sie aufgrund ihrer individuellen Kompetenzen gesellschaftlichen Herausforderungen gezielt begegnen können. Ein ganzheitliches Unternehmensmanagement sowie die Übernahme von Verantwortung sind dabei Bestandteile einer integralen und nachhaltigen Unternehmensführung.

MARKT

LIEFERKETTENMANAGEMENT

Kontrolle und Optimierung der Zuliefererkette in Bezug auf kontroverse Geschäftspraktiken, z. B. Menschenrechte, Giftstoffe etc.

PRODUKTQUALITÄT UND -VERANTWORTUNG

Kontrolle und Optimierung der Produkte in Bezug auf soziale und ökologische Standards, z. B. Wiederverwendbarkeit, Recycling etc.

INTEGRATION VON ANSPRUCHSGRUPPEN

z. B. Mitarbeiter, Lieferanten etc.

INTEGRATION AUSLÄNDISCHER FACHKRÄFTE

gezieltes Anwerben ausländischer Fachkräfte aus der EU oder dem EU-Ausland, z. B. Willkommenskultur, Integrationshilfe etc.

KOOPERATIVES HANDELN VON UNTERNEHMEN

Lösen ökonomischer, ökologischer oder sozialer Fragestellungen, z. B. Netzwerk zur Vermittlung von Fach- und Führungskräften, zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes etc.

UMWELT

ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

z. B. regionale Beschaffung, kurze Transportwege etc.

ENERGIE-, MATERIAL- UND RESSOURCENEFFIZIENZ

Investition in oder Nutzen von nachhaltigen Zukunftstechnologien, z. B. Solar, Windkraft etc.

ERHALT DER ARTENVIELFALT

Erhaltung biologischen Lebens und nachhaltige Nutzung von Flächen, z. B. Ökosysteme auf dem Betriebsgelände, Umsiedeln von Ökosystemen etc.

ENTSORGUNG DES ABFALLS

z. B. Mülltrennung, Kreislaufwirtschaft etc.

WASSER

Wasserverbrauch optimieren und -verschmutzung reduzieren, z. B. Regen- und Brachwassernutzung, Wasser sparen etc.

RENATURIERUNG UND BODENSANIERUNG

Wiederherstellung von naturnahen Lebensräumen und Beseitigung von Altlasten

ARBEITSPLATZ

AUSBILDUNG

Investition in und Mitgestaltung von Ausbildung, z. B. Schnuppertage für Schüler, Praktika etc.

WEITERBILDUNG

Investition in die Weiterbildung der Mitarbeiter, z. B. betriebsinterne Fortbildungen, Job-Rotation etc.

PERSONALPOLITIK

lebensphasenorientierte Personalpolitik, z. B. flexible Arbeitszeitmodelle, Zuschüsse etc.

DEMOGRAFISCHER WANDEL

innerbetriebliche Anpassung an eine älter werdende Belegschaft und eine schrumpfende Bevölkerung, z. B. Anwerben älterer Arbeitnehmer, Schaffen altersgerechter Arbeitsplätze etc.

GLEICHBEHANDLUNG UND GLEICHBERECHTIGUNG

von Mitarbeitern, Lieferanten und Kunden, z. B. Anti-Diskriminierung etc.

INTEGRATION UND INKLUSION

von Bewerbern und Mitarbeitern z. B. Integration ausländischer Mitarbeiter, Inklusion von Menschen mit Behinderung etc.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

gute Arbeitsbedingungen und Lebensqualität am Arbeitsplatz, z. B. ausreichend Ruhepausen, Bewegung und Ernährung etc.

FACH- UND FÜHRUNGSKRÄFTE

finden und an das Unternehmen binden, z. B. Entwicklung von individuellen Karriereplänen, Stärkung der Eigenverantwortung etc.

ARBEITS- UND SOZIALSTANDARDS

Einhaltung von sozial- und arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen z. B. Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)

MANAGEMENT, TRANSPARENZ UND WIRKUNG

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Integration von ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten, Berichterstattung und Wirkungsmessung der Maßnahmen, Prinzipien, Normen und anerkannte Standards

ORIENTIERUNG AN STANDARDS UND NORMEN

z. B. DIN ISO 14001/26000/50001, FSC, MSC, Global Compact etc.

REPORTING

Erfassung, Verarbeitung, Veröffentlichung und Speicherung von relevanten Informationen

STAKEHOLDER DIALOGUE

Aktiver Austausch mit unterschiedlichen Interessen- und Anspruchsgruppen für mehr Transparenz

REGION

REGIONALENTWICKLUNG

Unterstützung regionaler Infrastrukturen für Mobilität und Energie, Vernetzung regionaler Bildungs- und Ausbildungsangebote mit unternehmerischer Praxis

FREIWILLIGES ENGAGEMENT

Unterstützung des regionalen bürgerschaftlichen Engagements durch Infrastruktur, Kompetenzen, Sponsoring und Spenden, Corporate Volunteering

VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT

Bildung von lokalen Interessengemeinschaften, Verbesserung der Lebensqualität durch Unterstützung kultureller und sportlicher Aktivitäten

Vorstellung Gründungsmitglieder

GRÜNDUNGSMITGLIEDER DES VEREINS „UNTERNEHMEN FÜR DIE REGION E.V.“



Lutz Frischmann, Mitglied des Vorstandes; Geschäftsführer der Frischmann Kunststoffe GmbH, engagiert sich in Thüringen zum Thema „Jugend und Beruf“. Das Verantwortungspartner-Projekt Thüringen stärkt u. a. durch einen Ideen-Wettbewerb die Eigeninitiative von Jugendlichen zur Berufs- und Lebensorientierung. Im sozialen Bereich ist Lutz Frischmann deutschlandweit mit seiner 2009 gegründeten Morgenstern Lutz Frischmann Stiftung aktiv.



Kirsten Hirschmann, Mitglied des Vorstandes; Geschäftsführende Gesellschafterin bei Hirschmann Laborgeräte GmbH & Co. KG, engagiert sich in der Region Heilbronn-Franken zum Thema „Demografischer Wandel und Integration“. Der im Rahmen der Initiative gegründete Verein „Kinderbunt – Heilbronn e.V.“ hat eine Kindertagesstätte speziell für berufstätige Eltern eingerichtet. Des Weiteren wurden einmalige Integrationsprojekte wie z. B. das Mediatoren-Netzwerk und Eltern-Multiplikatoren umgesetzt.



Angela Papenburg, Gründungsmitglied; Geschäftsführerin innerhalb der GP Günter Papenburg AG, engagiert sich in Halle (Saale) zu dem Thema „Bildung, Ausbildung und Beruf“. Die Lehrerweiterbildung „Praxis erleben – Bildung gestalten“, die MINT-Messe im Salinetechnikum oder die Verantwortungspartner-Rallye auf der regionalen Ausbildungsmesse sind Beispiele zur praxisnahen Berufsorientierung, die gute Perspektiven in der Region aufzuzeigen.



Birgit Riess, stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes; Direktorin des Programms „Unternehmen in der Gesellschaft“ der Bertelsmann Stiftung, arbeitet gemeinsam mit ihrem Team an konzeptionellen Grundlagen und praxisorientierten Instrumenten zur Förderung der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen insbesondere im Mittelstand. So war sie federführend an der Entwicklung und Erprobung der Initiative Unternehmen für die Region beteiligt.



Dirk Stocksmeier, Vorsitzender des Vorstandes; Gründer und Vorsitzender des Vorstandes der Jinit[AG, hat in Berlin und Brandenburg das erste Verantwortungspartner-Projekt mit dem Thema „Fachkräfte für einen starken IT-Standort“ umgesetzt. Seine Schwerpunkte sind Forschung, (Aus- und Weiter-) Bildung sowie Staatsmodernisierung – sowohl auf regionaler als auch auf bundesweiter Ebene.

Stephan Westerdick, Gründungsmitglied; Geschäftsführer der Unirez Informations-Technologie GmbH, engagiert sich in Lippe zum Thema „Bildung – Beruf – Lebensqualität“ mit u. a. den Schwerpunkten Berufsorientierung für junge Menschen und Unterstützung berufstätiger Eltern. Stephan Westerdick ist Sprecher der Verantwortungspartner-Region Lippe.



Ralf Zastrau, Mitglied des Vorstandes; CEO der Nanogate AG, engagiert sich im Saarland als Sprecher der Verantwortungspartner-Region zum Thema „Jugend, Technik und Beruf“. Das „Verantwortungsportal Saarland“ bietet die Möglichkeit, relevante Informationen abzurufen, Kontakte zu knüpfen und konkrete Ideen auszutauschen.



Alle Profile finden Sie auch auf
www.unternehmen-fuer-die-region.de

GESCHÄFTSSTELLE DES VEREINS „UNTERNEHMEN FÜR DIE REGION E.V.“

Die Geschäftsstelle des Vereins unterstützt die Unternehmer dabei, ihr Engagement sichtbar zu machen und die Chance des gesellschaftlichen Engagements in das Bewusstsein der Öffentlichkeit, der Medien und der Politik zu rücken.

Dabei ist der Verein sowohl regional als auch national tätig und hat darüber hinaus europäische und globale Anforderungen im Blick. Durch die Initiierung und Vernetzung innovativer Projekte und Initiativen wird Gesellschaft gestaltet.



Tina Weber,
Leiterin Geschäftsstelle



Leipziger Straße 124 | 10117 Berlin
tina.weber@ufdr.de
Tel. +49 (0) 30 31 98 70 50 53
Fax. +49 (0) 30 31 98 70 50 50

Leseempfehlungen

Die im Folgenden genannten Leseempfehlungen sind ein erster Einstieg für interessierte Leser zu den Themen Unternehmensverantwortung und Nachhaltigkeit.

AUSGEWÄHLTE LINKS DEUTSCHLAND

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA)
www.arbeitgeber.de oder
www.arbeitgeber.de/www/arbeitgeber.nsf/id/DE_Corporate_Social_Responsibility_CSR

Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)
www.bdi.eu/CSR.htm

Bertelsmann Stiftung: „Corporate Social Responsibility“
www.bertelsmann-stiftung.de/csr

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
www.csr-in-deutschland.de

CSR Germany Eine Initiative der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft (BDA, BDI, DIHK, ZDH)
www.csrgermany.de

CSR News
www.csr-news.net

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)
www.dihk.de/themenfelder/standortpolitik/arbeitsmarkt-soziales/csr

Deutsches Global Compact Netzwerk
www.globalcompact.de

Rat für Nachhaltige Entwicklung, speziell zum deutschen Nachhaltigkeitskodex
www.nachhaltigkeitsrat.de/deutscher-nachhaltigkeitskodex

Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)
www.zdh.de/themen/arbeitsmarkt-tarifpolitik/initiativen-und-csr.html

AUSGEWÄHLTE LINKS INTERNATIONAL

Europäische Kommission – Sustainable and Responsible Business
www.ec.europa.eu/enterprise/policies/sustainablebusiness/corporate-social-responsibility

Global Compact
www.globalcompact.org

Global Reporting Initiative
www.globalreporting.org

International Labour Organization
www.ilo.org

ISO 26000 – Social Responsibility
www.iso.org

OECD-Leitsätze für Multinationale Unternehmen (Nationale Kontaktstelle Deutschland)
www.bmwi.de/DE/Themen/Aussenwirtschaft/nationale-kontaktstelle-oecd-leitsaetze.html

United Nations Global Compact
www.unglobalcompact.org

IMPRESSUM

Herausgeber

Unternehmen für die Region e.V.

Leipziger Straße 124

10117 Berlin

Tel. +49 (0) 30 31 98 70 50 53

www.unternehmen-fuer-die-region.de

Verantwortlich

Dirk Stocksmeier (Vorsitzender des Vorstandes,

Unternehmen für die Region e.V.)

Birgit Riess (stv. Vorsitzende des Vorstandes,

Unternehmen für die Region e.V.)

Bildnachweise

Bertelsmann Stiftung , Init AG,

C. Goedan, V. Mette, C. Hepting , R. Rühmeier

Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit

wurde nur die männliche oder die weibliche Form verwendet.

Darin ist das jeweils andere Geschlecht mit einbezogen.

Gedruckt auf Papier

aus 60% Recyclingpapier und 40% FSC-Frischfasern.





Möchten Sie auch Verantwortungspartner für Ihre Region werden?
Dann wenden Sie sich bitte an:

Unternehmen für die Region e.V.
Leipziger Straße 124 | 10117 Berlin
Tel. +49 (0) 303198705053 | Fax. +49 (0) 303198705050
info@ufdr.de | www.ufdr.de

Ich interessiere mich für Unternehmen für die Region

- ☐ Ich möchte Mitglied werden, bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf.
- ☐ Ich möchte Informationen erhalten.
- ☐ Bitte laden Sie mich zu Veranstaltungen ein.

IHR KONTAKT

Name

Name des Unternehmens /der Organisation

Anschrift

Postleitzahl

Ort

Zahl der Mitarbeiter

Branche

ANSPRECHPARTNER

Telefon

Fax

E-Mail

Webseite